

Zeitschrift: Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung
Herausgeber: Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz) [1986-1992]; Anorma : Selbsthilfe für die Rechte Behinderter (Schweiz) [ab 1993]
Band: 29 (1987)
Heft: 4: Mit-Leid, Mit-Leidenschaft

Vorwort: Editorial
Autor: Schriber, Susanne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wir wollen kein Mitleid!» – Diesen von behinderten Leuten so viel zitierten Satz wollten wir einmal etwas kritischer durchleuchten. Natürlich haben sich längst vor uns schon viele Denker zu diesem Phänomen geäußert. Wir verzichteten aber darauf, uns auf diese Philosophen zu berufen und gehen das Thema aus den gegenwärtigen direkt zugänglichen Sichtweisen an. Wer trotzdem oder zusätzlich auf die Philosophen zurückgreifen möchte – und damit können wir unsere Byldung doch noch unter Beweis stellen – der schaue einmal in die Werke von Schopenhauer und Rousseau, die Mitleid eher als positiven moralischen Wert auslegen, beziehungsweise in die Gedankengebäude von Aristoteles, Nietzsche, Spinoza oder Kant, die oft als Mitleidsverächter bezeichnet werden.

Doch zurück zu unseren eigenen Ressourcen: Wir luden in erster Linie uns bekannte Denkerinnen und Denker aus der Behindertenbewegung ein, ihre Überlegungen und Erfahrungen zum Thema Mitleid darzustellen. Dann fragten wir uns weniger bekannte Fachleute um einen Beitrag an, Leute, die nicht direkt in der Behindertenbewegung stehen, aber sich von Berufes wegen mit dem Phänomen auseinandersetzen: eine Theologin, die auf dem Gebiet der Ethik arbeitet, einen in der Praxis stehenden Psychoanalytiker und Kinder-/Jugendpsychiater sowie einen in der Forschung tätigen Sozialpsychologen. Das Phänomen Mitleid lässt sich nicht aus der Welt schaffen, bestenfalls können wir eines Tages auf den diffusen Begriff verzichten. Wohl aber können wir bereits heute Mitleid in einem uns angemesseren Sinne inhaltlich füllen und erklären und damit die dem Mitleid zugrunde liegenden Intentionen in Bahnen lenken, die uns weniger einschränken und entwürdigen.

L. Schubert